

10 Jahre Stufenplan

Digitales Planen und Bauen

Zukunftsimpulse:
10 Jahre planen-bauen 4.0

Innovationen:
13 Treiber des digitalen Bauwesens

BIM-Umfrage:
Strengere Pflichten oder bessere Anreize?

BIM MAGAZIN

DIGITAL UND NACHHALTIG PLANEN-BAUEN-BETREIBEN

Stimmungsbild BIM 2025: 77 Prozent sind für strengere Pflichten

Die Vorteile von BIM waren erst ein Versprechen, ein vielfältiges, aber nur theoretisches Nutzenversprechen. Das blieb es auch lange noch nach Veröffentlichung des Stufenplans vor zehn Jahren. Als nun das erste Event anlässlich des Stufenplan-Jubiläums stattfand - die Kölner BIM-Convention - habe ich die Gäste und Interessenten aus meiner LinkedIn-Community nach ihren konkreten Erfahrungen gefragt.

An diese **Definition von Building-Information-Modeling** wurde in der Einladung zur Umfrage erinnert:

Stufenplan digitales Planen und Bauen, 2015.

”

Building Information Modeling bezeichnet eine kooperative Arbeitsmethodik, mit der auf der Grundlage digitaler Modelle eines Bauwerks die für seinen Lebenszyklus relevanten Informationen und Daten konsistent erfasst, verwaltet und in einer transparenten Kommunikation zwischen den Beteiligten ausgetauscht oder für die weitere Bearbeitung übergeben werden.“

Bedanken möchte ich mich bei den Partnern, welche die Kölner BIM-Convention und die Verbreitung dieser Umfrage unterstützt haben: • [Miquel Ebberts](#), Geschäftsbereichsleiter Consulting BIM bei der M&P Gruppe; • [Daniel Hecker](#), Customer Success Manager DALUX Germany. • [Dr. Julian Graefenstein](#) und • [Kai Christian Weist](#), Geschäftsbereichsleiter Gründer & Geschäftsführender Gesellschafter mit der Building Information Cloud, der Building Information Management und der Scala X GmbH mit • [Dr. Lisa Lenz](#); sowie • [Stefan Kaufmann](#), Product Management, BIM-Strategy and New-Technologies, ALLPLAN;

Welche Vorteile gehen mit dem Einsatz von BIM einher?

Es nahmen **216 Personen** (anonym) an der kleinen Umfrage teil und immerhin: 86 % von ihnen haben bereits selbst mit BIM gearbeitet. Und sie antworteten auch zu den Hindernissen, die eine weitere Verbreitung der Methode immer noch erschwerten. Es interessierte auch, was man denn von einer stärkeren Pflicht gegenüber besseren Anreizen zum Einsatz und Nutzen von BIM halte.

Und so ergab sich ein spannendes BIM-Stimmungsbild, das hier zum ersten Mal und veröffentlicht wird.

Dieses sind die häufigsten genannten BIM-Vorteile

Automatisierungsmöglichkeiten bei der Mengen-ermittlungen **(6)** **B**auteilkataloge führen zu besserer Kostenberechnung. Datenqualität für Umbaumaßnahmen, für Bewirtschaftung, für Revisionsunterlagen **(6)** **D**atenhaltung im Projekt **(14)** **D**aten im Betrieb **(12)** **D**atentransparenz **(14)** **D**atenverfügbarkeit **(9)** **D**atenzugang. **D**atenzugriffe mittels CDE **(4)** **D**igitale Prozesse können erweitert werden zum **D**igitaler **B**auantrag **(8)** **D**isziplin in der Planung **(5)** **E**ffizienteres und nachhaltigeres Planen und Bauen **(11)** **E**ffiziente Prozesse **(16)** **E**rhöhte Planungs- und Bauqualität **(3)** **E**rmöglichung zu Kooperation & Kollaboration **(21)** **F**ehlerreduzierung **(8)** **G**ebäudebetrieb von Beginn an planen **(8)** **I**nformationsfluss, **K**ollaboration, **K**ommunikation funktionieren **(11)** **K**ostenreduktion **(4)** **K**ollisionsprüfungen **(8)** **K**ommunikation mit unterschiedlichen Interessengruppen generell besser **(13)** **K**omplexitätsreduktion **(14)** **K**onstruktionsverbesserung **(5)** **K**ostensicherheit erhöht **(8)** **K**oordinierte Planung am **M**odell vermeidet Fehler und verbessert die Qualität **(5)** **L**ebenszyklusübergreifende Informationen werden möglich - geometrische und alphanumerische – anstatt Medienbrüche und ständige Neuerfassungen nötig **(2)** **M**anagement gerade auch von sehr großen Projekten positiv **(3)** **M**engenermittlungen **(12)** **M**odell-Ermöglichkeiten **(3)** **M**odellgestützte Kommunikation verbessert Planungsprozess, Verständnis, Transparenz und **N**achhaltigkeit **(7)** **N**achhaltigkeits-Optimierung **(8)** **N**achtragsrisiko geringer **(3)** **O**ptimierung von Lebenszyklusanalysen technischer Anlagen **(2)** **P**arametrik-Ermöglichung **(3)** **P**lanungskoordination **(10)** **P**lanung von **B**aukosten, **B**auzeit und **L**ogistik genauer **(4)** **P**lanungssicherheit **(2)** **P**räzisere Planung **(8)** **P**rojektbesprechungen am Modell **(6)** **D**igitaler **P**rodukt-pass für die Kreislaufwirtschaft **(4)** **P**rozesse besser digital **(5)** **Q**ualitätssteigerung des Projekts **(12)** **R**eduzierung von Bauverzögerungen **(3)** **R**eduzierung der Bauzeit **(3)** **R**isikominimierung **(4)** **S**imulationsermöglichung **(6)** **S**chaffung **Single Source of Truth** **(5)**.

Spaß bei der Planung **(3)** **S**tandardisierungsmöglichkeiten **(4)** **S**tressreduktion **(2)** **S**trukturierungsoptimierung **(2)** **T**ransparenz **(18)** **V**erständnissteigerung **(3)** **V**isualisierung von Planungen und Modellen **(5)** **V**orbeugung kritischer Punkte **(4)** **Z**usammenarbeit **(14)** **D**igitale **Z**willinge sind möglich **(2)**.



Diese ausgewählten Zitate von Teilnehmer sprechen in ihrer Ausführung für sich: „Die **Mentalität des Perfektionismus** ... es wurde schon sehr geforscht und getestet ... loslegen!“ „Es wird fälschlicherweise zu sehr betont, dass es ‚nur‘ ein Software-Thema sei.“ „**Gesetze zum Beispiel zur Mengenermittlung halten mit den technischen Möglichkeiten nicht mit** und die AIA/BAB sind zu theoretisch und null digital.“

„Fehlende Haushaltsmittel für Planungsmehraufwände – **ein Denken nur von Leistungsphase zu Leistungsphase** statt über den gesamten Lebenszyklus.“

„BIM ist für Kommunen keine Pflichtaufgabe. Deshalb ist nur sehr begrenzt bis kein Geld für die Einführung oder Schulung von Mitarbeitern frei. Daher gibt es bei Kommunen kaum bis keine personellen BIM-Kapazitäten.“ „Noch immer fehlendes Verständnis für BIM, wofür es keine faktischen Gründe mehr gibt, **... keine konsequente Bereitschaft seitens der Auftraggeber, BIM konsequent einzusetzen** ... und ein fehlender politischer Wille, BIM verbindlich einzuführen.“

Und eben darum geht es im nächsten Teil der Umfrage: Wenn die Hindernisse auf dem Weg zu BIM im Wesentlichen noch immer aus fehlendem Wissen erwachsen ... aus der Sorge, dass den Mehraufwänden nur ungewiss auch Vorteile gegenüberstehen ... und Branchenteilnehmer aus nur zu menschlichen Gründen prinzipiell nicht zu einem neuen Mindset bereit sind, stellt sich die Frage:

Diese beiden Umfrageergebnisse müssen vor dem Hintergrund der Tatsache betrachtet werden, dass **86 Prozent der Umfrageteilnehmer bereits selbst mit und in BIM-Projekte gearbeitet haben.**

Brauchen wir strengere Pflichten, um bessere Planungssicherheit für den Einsatz von BIM zu geben und den Nutzen für die gesamte Branche besser auszuschöpfen?

- » **77 Prozent der 216 Teilnehmern sprechen sich für strengere Pflichten für private und öffentliche Bauherren aus.**
- » **94 Prozent der Teilnehmer sind allerdings überzeugt, dass die Verbreitung von BIM in jedem Falle weiter zunehmen wird.**

Dieses dürfte die überraschend hohe Zustimmung zu strengerer Pflichten wahrscheinlicher gemacht haben – ist die Branchenstimmung doch gerade von Forderungen nach Verringerung von Vorschriften geprägt. Jener hohe Anteil von Teilnehmern, die aus eigener Erfahrung geantwortet haben, macht die Antworten zu den Vorteilen und Hindernissen zugleich wertvoller. Brauchen wir also strengere Pflichten, oder helfen doch eher bessere Anreize?

Welche Anreize würden helfen, BIM vermehrt einzusetzen?

- » Die vielfältigen Antworten in der kleinen Umfrage liegen in einem Spektrum zwischen diesen zwei Aussagen: „**Ich brauche keinen Anreiz**“ und „Wenn wir wüssten, dass die Auftraggeber verpflichtet sind, jedes Projekt mit BIM auszuschreiben, **dann hätten Planer Planungssicherheit.**“ Bevor die Antworten zusammengefasst werden, folgen zunächst noch einige weitere ausgewählte Zitate:

„**Zu oft wird BIM explizit nicht gefordert oder gewünscht, weil der Einsatz ‚zu teuer‘ sei und es ‚zu lange‘ dauere.**“ Dadurch wird in den Führungsetagen der Eindruck erweckt, dass dieses Thema noch viel zu weit weg sei, als dass man sich ernsthaft damit beschäftigen müsse. Dies führt dann aber dazu, dass man schlecht vorbereitet ist, wenn die Aufgabe dann doch plötzlich kommt. Das zeigt sich dann deutlich an den zäh anlaufenden Pilotprojekten.“

In der Folge müsse man sich nicht wundern, wenn es dann heiße, BIM sei zu kompliziert, zu aufwändig, zu teuer und dauere zu lange ... „Ein Vorschlag daher: **Breit gestreute praxisorientierte Schulungen durchführen und konsequente Einforderung der BIM-Methode durch Definition der BIM-Ziele.**“

Überlegungen mit kaufmännischem Bezug: „Angesichts der angespannten wirtschaftlichen Lage muss der Mehrwert der Methodik klar ersichtlich sein und eventuelle Mehrkosten übertreffen.“

Hierfür sollte es **beispielhafte Berechnung des Return of Invest** geben, um Gremien und Auftraggeber leichter zu überzeugen.“

+ Für die Einführung/Implementierung von BIM sind **finanzielle Kennzahlen** immer entscheidend. Eine Veröffentlichung von einer Art Honorartabelle oder Ähnlichem würde es leichter machen, den Nutzen von BIM argumentieren zu können + Der riesige Mehrwert in der Nutzungsphase ist zu wenig belegt.

Hindernisse auf dem Weg zu BIM:

Wissen – Menschen – Pflichten

„**Wer will, findet Wege. Wer nicht will, findet Gründe.**“ Dieses berühmte Ausrede-Zitat wird Willy Meurer zugeschrieben. Ich habe es in leicht abgewandelter Form aufgegriffen und für unser Stimmungsbild gefragt: „**Welche Hindernisse haben sie beobachtet oder auch erfahren, die eine häufigere Verbreitung von BIM verhindern?**“ Bis zu drei Antworten konnten mit Freitext gegeben werden. Sie finden diese nun zusammengefasst und gewichtet:

Die Individualität der Projekte wird häufig (14) als Hindernis genannt ... bei einer Reihe von Teilnehmern besteht zudem der Eindruck, **dass der Einsatz von BIM zwar anderen Vorteile bereite, nicht aber der eigenen Position im Projekt.** Da käme es vor allem zu unbezahlten **Mehraufwänden** mit höherer Abstimmungs- und Personalaufwand, hohen Implementierungskosten und Investitionen in Software sowie in Schulungen und Infrastruktur (19).

Mit Blick auf den Mehraufwand werden auch diese Hindernisse häufig genannt: Fehlende **personelle Kapazitäten** (12) keine **Zeit** (14) fehlendes **Knowhow** (18) und **monetäre Kapazitäten** (9) oder Erwartung hoher **Anfangsinvestitionen** (5) sowie **Ängste** vor einer neuen Art der Zusammenarbeit, Old School Thinking, Gewohnheiten, Mindset Vorurteile (21) werden noch

von zu wenig oder unzutreffenden **Informationen** (8) und geringen **Kenntnissen** (9) verstärkt, oft fehlt ein **Changemanagement** (13) Mangelnde Ausbildung der **Führungskräfte** und der **Mitarbeiter** (14).

Auftraggeber und **Bauherren:** Mangelnde Erfahrung und Kompetenz (11) Fehlende BIM-Bereitschaft - auch bei kleinen und mittleren Projekten (11) schlechte Vorbereitung, mangelnde Bereitschaft zur Kostenübernahme (5) der finanzielle Mehrwert wurde noch nicht empirisch dargestellt (6) **Kommunikation:** schwierig zwischen Experten und Anwender (8) kein gemeinsames Verständnis, Begriffe (15) **Kultur:** Mangelnder interdisziplinärer Teamspirit (2).

Öffentliche Verwaltung: Nicht hinreichend konsequente Vergabeprozesse (8), fehlende BIM-basierte oder überhaupt digitale Baugenehmigungsprozesse (6).

Systemmängel: Fehlende Standards (17), mangelnde Interoperabilität und Austausch von Dateiformaten, unzureichende **Softwareangebote** (3) Software-Beschränkungen wie Open-BIM (3) Zu viele Modellierungs- und Attribuierungsvorgaben, hohe Komplexitäten bei IT-Anwendungen (4) Insellösungen, mangelnde IFC-Konformität, kein oder überlasteter Support, „Software-Zoo“ (16).

Vertragsgestaltung und **Vergabeverfahren,** fehlende Standardisierung von Leistungsbildern und erforderliche Vorlagen (14).

ALLPLAN
A NEMETSCHEK COMPANY

BEGIS

Building Information
MANAGEMENT
INGENIEURE FÜR DIGITALISIERUNG

Es sollten **öffentlich zugängliche Beispieldaten** erfolgreich abgewickelter BIM-Projekte erhoben und bereitgestellt werden + Regelung der **Vergütung** über die HOAI hinaus + Bessere **Vergütung** der Planer .

Weitere vorgeschlagene Anreize kurz zusammengefasst:

+ Anrechnungen / Begünstigungen im Rahmen der **CO 2 -Bilanzierung** . + **Förderung** der Software-Anwendungen . + **Reduzierte Versicherungsprämien**. + Eine (!) öffentlich nutzbare **Deutschland-CDE** + Auch im privaten Bereich sollte ein **IFC-Modell zum Standard** der Lieferung an den Auftraggeber gemacht werden + **Weniger Normierungen** und einfachere Vorgaben + **Kostenlose Unterlagen** zu Best Practice Anforderungen für kleine Architekturbüros + Kostenlose **Vertragsmuster** + **Kommunikation:** Mehr erfolgreiche Praxisbeispiele mit niederschweligen Einstiegsszenarien und frei zugänglichen Templates . + Eigene BIM-spezifische **Zertifikate**.

Forderungen an den Staat:

Verfahrensbeschleunigung beziehungsweise **schnellerer Genehmigungen** – auch beim Bauantrag ... Genehmigung nur noch mit IFC akzeptieren .

Der BIM-Einsatz muss durch den Bauherrn als Pflicht gefordert werden.

Der Gesetzgeber (Bund, Land, Kommune) hat durch sein Investitionsvolumen in Infrastruktur und Gebäude den Hebel in der Hand, um Standards zu setzen – doch nicht für jedes Projekt neue und andere Standards .

Häufige Nennungen gab es auch zu diesem Aspekt:

„Bund, Länder und Gemeinden setzen bereits häufig auf BIM für die Planung und Umsetzung ihrer Projekte . Doch **vom öffentlichen Auftraggeber würde BIM noch nicht konsequent genug eingesetzt** und eingefordert . Dieses zu ändern, würde einen bedeutenden Anreiz schaffen.“

„Ich bin schon sehr pro BIM, sehe aber die Projekt-Umsetzung mit BIM bei vielen Kommunen auf freiwilliger Basis mit wenig Erfolg gekrönt . **Strengere BIM-Pflichten würden sehr viel bringen, weil vieles auf kommunaler Ebene so gemacht wird, wie verlangt.**“

Festlegung einer **gesetzlichen Regelung zum umfassenden Einsatz** sowie kostenfreie Bildungsprogramme seitens des Bundes .

„Um die BIM Arbeitsmethode mit ihren Vorteilen (Ganzheitliches, effizientes, qualitatives, nachhaltiges Planen und Bauen) im ganzen Land voranzubringen, benötigt es meiner Meinung nach **strengere und kurzfristige politische Rahmenbedingungen** - beispielsweise Normen, verbindliche Nutzung von BIM auch im privaten Sektor zu BIM.“

„Auch **eine politisch motivierte Incentivierung in Form von Subventionierungen** (Kredite, Schulungen, Startups) wäre ein wichtiger Multiplikator, welcher zu weniger finanziellen Risiken, mehr Vorteilen und somit mehr Akzeptanz von BIM führt .“

„Wenn BIM vertraglich nicht gefordert wird, gibt es immer Projektbeteiligte, die nicht mitziehen, und dadurch ist eine doppelte Planungskultur erforderlich . Bei einer doppelten Arbeit aber sinkt die Motivation bei allen anderen . Die zentrale Frage ist: Wie bekomme ich alle Projektbeteiligten in das neue Planungsboot? Wie wecke ich die Bereitschaft zum Einsatz von BIM? **Ich denke die Botschaft ‘der Einsatz von BIM ist der Weg’ muss klar kommuniziert und umgesetzt werden, um allen klarzumachen, es gibt keinen Weg daran vorbei.**“

Die Antworten zur Frage, ob wir strengere Pflichten brauchen, um das Nutzenpotenzial von BIM noch mehr zu heben, oder ob das nicht mit neuen Ideen zu besseren Anreizen zu erreichen ist, sind erwartungsgemäß ambivalent . Zusätzlich zu der hier wiedergegebenen Umfrage habe ich daher zwei bekannte Opinionleader und BIM-Experten interviewt, die sich auch bei der Kölner BIM-Convention dezidiert zu dieser Frage eingebracht haben . Finden Sie in dieser Ausgabe auch die auf den nächsten Seiten 73 Überlegungen von **Dr. Thomas Wilk**, Regierungspräsident Köln und Lehrbeauftragter für Digitales Bauen und Öffentliches Recht an der TU-Dortmund, und **Prof. Daniel Mondino**, Geschäftsführender Gesellschafter CORE Digital Engineering GmbH und Dozent an der HafenCity Universität Hamburg, zu diesem Fokusthema .

• [Einsatz von BIM: Strenge Pflichten oder bessere Anreize?](#)

| BIM MAGAZIN - September 2025

